

Verschiedenes

Reichsverband Deutscher Juweliere, Gold- und Silberschmiede. Der bisherige I. Vorsitzende, Juwelier F. R. Wilm (Berlin), hat sein Amt niedergelegt.

Einwickelpapier mit Centra-Reklame. Nachdem der Nr. 2 der UHRMACHERKUNST ein Muster von dem Einwickelpapier I (24 x 32 cm) beigelegt war, liegt der heutigen Nummer ein Probeblatt von dem Einwickelpapier II (Seidenpapier) bei, das ebenfalls mit Centra-Reklame versehen ist. 1000 Blatt von diesem Papier kosten 10 Mk., Porto extra. Firmeneindruck ist nicht vorgesehen. Bestellungen sind zu richten an die Markenuhr G. m. b. H., Halle a. S., Mühlweg 19.

Elektrische Uhrenanlagen in Niederländisch-Indien. Einem Zeitungsausschnitt aus einer Zeitung von Java entnehme ich, daß auf der Insel Java elektrische Uhrenanlagen geplant sind, die von den Telephonämtern angelegt und betrieben werden. Zunächst sind die Orte Batavia mit Weltevreden, Tandjong Priok, Soerabaja, Semarang und Bandoeng vorgesehen. Die Uhren werden durch die Telephonleitungen betrieben und sind infolgedessen nur bei Telephonnehmern ausführbar. Die Uhren haben 25 cm Zifferblattdurchmesser, jedoch können Teilnehmer sich auch andere Uhren zulegen, doch ist Bedingung, daß es gute Uhren sind, die beim Telegraphenamt geprüft werden. Die ersten Anlagekosten betragen für eine Uhr 15 Gulden, und als monatliche Miete werden 7,5 Gulden berechnet. Bei mehreren Uhren im gleichen Haus verringern sich Miete und Anlagekosten zu einem mittleren Preis, je nach der Anzahl der Uhren. In Holland sind in Rotterdam bereits 400 Installationen solcher Uhren ausgeführt worden. Bley.

Schablonenfirmen für Armbanduhren. Die Firma Georg Jacob, G. m. b. H., Leipzig, schreibt uns aus Anlaß des Artikels: „Die Reparatur der kleinen Armbanduhr“, daß die Armbanduhrwerke heute meistens Schablonenwerke sind, trotzdem machen sie dem Uhrmacher, wenn er sie reparieren soll, viel zu schaffen, nicht bloß der Arbeit, sondern auch der Augen wegen. Eine Erleichterung wird dadurch geschaffen, daß die Firma Georg Jacob, Leipzig, heute speziell, was Bestandteile für Armbanduhrwerke anbetrifft, diese in den allermeisten Fällen fix und fertig liefern kann, so daß ein einigermaßen guter Uhrmacher die zerbrochenen Teile einer Armbanduhr ohne Mühe sofort ersetzen kann und dadurch den Vorteil hat, daß er erstens Zeit spart und auch noch einen anständigen Preis für die Reparatur erhält.

Soziale Fürsorge der Uhrenfabrik Longines Francillon & Co., Aktiengesellschaft, St.-Imier (Schweiz). Ein kleiner Artikel, der Anfang Dezember in einigen Schweizer Zeitungen erschienen ist, besagte, daß die Fabrik der „Longines“ in St.-Imier für ihr Personal vom 1. Januar 1926 ab eine Altersversicherung einführen will, die die Hälfte des gezahlten Gehalts mit einem Maximum von 2400 Fr. ausmacht und nach 40jähriger Dienstzeit in der Fabrik gezahlt wird. Am 31. Dezember 1925 übergab diese Firma — die zugleich das Fest der 55jährigen Zugehörigkeit ihres Administrators und das 25jährige Dienstjubiläum ihres kaufmännischen Direktors feierte — eine Gratifikation in Geld allen Arbeitern, die auf 40 Jahre Tätigkeit in der Fabrik zurückblicken konnten. Sie schenkte außerdem einen goldenen Chronometer mit Widmung 25 Arbeitern und Arbeiterinnen, die 25 Jahre in der Fabrik der „Longines“ tätig waren. Zur Zeit sind in der „Longines“ 150 Personen beschäftigt, die bereits 25 Jahre und mehr dort tätig sind, ein Faktum, das um so mehr bekanntgemacht werden mußte, da es immer nur Anklagen gegen die Fabrikanten hagelt.

Vorgesetzte, die sich heranbilden, und die es auch verstehen eine so große Anzahl Arbeiter länger als ein Vierteljahrhundert an sich zu fesseln, und die dann für das Alter dieser Arbeiter noch außerdem sorgen, sind von unschätzbarem Werte für die Industrie. Die alten Traditionen der Uhrmacherbranche in der Schweiz sind nicht verlorengegangen, und diese Traditionen werden der Industrie über die Schwierigkeiten der heutigen Zeit hinweghelfen.

In Mexiko verhaftet wurde der Juwelier Georg Harnach aus Nordhausen, welcher sich im Herbst vorigen Jahres von Hanauer, Pforzheimer und Münchener Schmuckwarenfabriken Auswahlendungen in Juwelen und Goldwaren senden ließ und mit den auf diese Weise erhaltenen Waren im Werte von etwa 120000 Mark die Flucht ergriff. Der Sohn eines geschädigten Hanauer Goldwarenfabrikanten war gut befreundet mit einem Mexikaner, der als Schüler der Hanauer Staatlichen Zeichenakademie jahrelang in Hanau gelebt hatte. Als dann der Mexikaner Ende November vorigen Jahres nach seiner Heimat zurückkehrte, fand er, zu Hause angekommen, den Brief seines Hanauer Freundes vor, mit Steckbrief und näheren Angaben zur Verbreitung in Mexiko. In dem Steckbrief erkannte nun der Mexikaner zufällig einen der Fahrgäste

des auch von ihm zur Ueberfahrt benutzten Dampfers „Veendam“ wieder. Mit Hilfe der Kriminalpolizei und der deutschen Gesandtschaft konnte daraufhin die Verhaftung des flüchtigen Harnach vor sich gehen. Harnach war nach seinen eigenen Angaben zuerst in Berlin, dann in Belgien und Frankreich. Darauf hat er sich auf dem Dampfer „Veendam“ eingeschifft. In seinem Besitze soll sich noch die Hälfte der mitgenommenen Waren befunden haben.

Ein Juwelendieb — Juwelier in Wien. Der Inhaber eines Juwelierladens, Moranski, wurde verhaftet, da es sich herausgestellt hat, daß er mit einem lang gesuchten Einbrecher identisch ist. Er hatte im Vorjahre einen großen Einbruch bei einem Juwelier in Zürich verübt und mit den dort erbeuteten Schmuckstücken seinen Laden in Wien aufgemacht. Man nimmt an, daß Moranski auch andere Einbrüche bei Züricher Juwelieren sowie bei einem Brüsseler Juwelier verübt hat. Auch die großen Juwelendiebstähle in Brünn und Prag werden mit seiner Tätigkeit in Zusammenhang gebracht.

Offener Brief von Fritz M. Feldhaus, Eberswalde. Gegen das von dem Dr.-Ing. ehr. Conrad Matschoß, Direktor des Vereins deutscher Ingenieure, herausgegebene Buch „Männer der Technik“ wendet sich Feldhaus in längerem und in das Einzelne gehenden Ausführungen. Wenn diese alle zutreffen, so handelt es sich allerdings um eine „Büchermacherei“ übelster Art. Feldhaus ist dafür mit Klage wegen Erpressung und Verleumdung bedroht worden. Viel richtiger scheint es uns, auf die Anklagen einzugehen und das Gegenteil zu beweisen oder die Fehler zuzugeben. Wer der Wissenschaft dienen will, kann gar keinen anderen Weg gehen.

Die Firma J. Abmann (Glashütte) lebt wieder auf. Es wird uns geschrieben: „Durch den im Interesse der deutschen Uhrmacherschaft nur zu begrüßenden Zusammenbruch des berüchtigten Schädling, des Herrmann-Konzerns, wurde leider auch das Schicksal der alten Firma J. Abmann (Glashütte) besiegelt. Unter dem harten Druck der Kriegsverhältnisse im Jahre 1917 entschloß sich die Firma Abmann, unter Wahrung ihrer Selbstständigkeit, zum Anschluß an die Thüringer Uhrenfabriken, deren Mißliebigkeit in Uhrmacherskreisen der Firma Abmann damals noch vollkommen unbekannt war.“

Bald stellte sich heraus, daß der Ankauf der Firma J. Abmann nur erfolgt war, um dem neuen Aktienunternehmen den Nimbus des reichen Abmannschen Medaillenkopfes zu sichern, der für Brief- und Rechnungsköpfe, Schilder und sonstiges Reklamematerial nun auch sofort ausgiebig Verwendung fand.

Das beim Kauf von Edm. Herrmann seinerzeit angepriesene lückenlose Vertreternetz über ganz Deutschland, welches nun auch der Firma Abmann große Dienste leisten und deren Umsatz spielend vervielfachen sollte, erwies sich in Wirklichkeit als sehr grobmaschig. Die wenigen ernst zu nehmenden Vertretungen konnten — dank der Manipulationen der Thüringer — bei besseren Firmen auch in Abmannuhren nur mühevolle, bescheidene Erfolge erringen. — Nur der gute alte Ruf ihrer Erzeugnisse ermöglichte es, Dank der Anhänglichkeit alter Kundenkreise, der Firma Abmann sich wenigstens über Wasser zu halten.

Die Schuldverhältnisse des Herrmann-Konzerns machten mangels genügender Masse nicht nur die beantragte Geschäftsaufsicht, sondern auch die Einleitung des Konkursverfahrens unmöglich. — Die Zweiganstalt Glashütte wurde aufgelöst und die Firma gelöscht.

Der Enkel des alten Julius Abmann (des Begründers der Firma im Jahre 1852), Julius Albert Fritz Abmann, hat den Betrieb unter der neuen, bereits angemeldeten Firma „Julius Abmann, Deutsche Präzisions-Taschenuhrenfabrik, Glashütte i. Sa.“, zunächst in einem den Zeitverhältnissen entsprechenden, bescheidenen Rahmen wieder aufgenommen. — Schrift- und Paketverkehr kann bereits an die neue Firma erfolgen. Kaufmännischer Leiter ist Herr Georg Heinrich, früherer letzter Alleininhaber der alten Firma J. Abmann.“

Personalien

Die Ratsuhmcherin von Bärwalde. Die Stadt Bärwalde in der Neumark wählte nach dem Tode des Uhrmachers Schrank seine Tochter, die ihn schon früher öfter vertreten hat, zum Ratsuhmcher.

Den Offenbarungseid hat Herr Muschan am 12. Dezember 1925 geleistet. Seine Gattin hat denselben Eid vorher geleistet.

Gottesberg (Schles.). Kollege Hermann Zinnecker hat am 1. Februar sein 25jähriges Meister- und Geschäftsjubiläum begangen.

Spandau. Seinen 60. Geburtstag feierte in voller geistiger und körperlicher Frische der Kollege August Schwartz, Kassierer der Zwangsinnung Spandau-Nauen, außerdem Mitglied der Lehrlings- und Meisterprüfungskommission für Uhrmacher im Handwerkskammerbezirk Groß-Berlin.

Gestorben. Kollege Gust. Glaser (Stroppen, Kr. Trebnitz). Kollege Heinrich Seltzer (Mannheim). — Kollege Adolf Bährmann (Spandau).